

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 3.

Winnenden, Samstag den 7. Januar

1893.

Winnenden.

Mit sofortiger Wirkung tritt folgende

## ortspolizeiliche Vorschrift

in Kraft:

Zu sämtl. Regelbahnen der Stadt darf von 10 Uhr  
abends an nur noch mit Gummikugeln gefegelt werden.  
Der Wirt hat die Verpflichtung zur Entfernung der Holz-  
kugeln von 10 Uhr ab. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Den 5. Januar 1893. Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

Anlässlich eines Paugefuchs ist die

## Feststellung einer Baulinie

in Fortsetzung der Friedrichstraße nötig geworden. Der Plan liegt zu  
Jedermanns Einsicht auf dem Rathaus auf. Etwaige Einsprachen wären  
binnen 14 Tagen von heute an geltend zu machen.

Den 2. Januar 1893. Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

## Wiederholter Verkauf eines Fabrik-Anwesens.

In der Konkursache des **Wilhelm Steinmaier**, Teil-  
habers der ebenfalls im Konkurs sich befindenden Firma **G. e. b. r.**  
**Steinmaier**, Stuhlfabrik hier, kommt das in Nro. 148 u.  
153 des Bl. von 1892 näher beschriebene **Fabrik-Anwesen nebst  
Zubehörden am**

**Dienstag den 17. ds. Mts.,  
nachmittags 3 Uhr**

auf hiesigem Rathaus wiederholt zum Verkauf.

Gesamt-Anschlag des Anwesens nebst  
Zubehörden . . . . . 30 265 M.  
angekauft um . . . . . 26 050 M.

An dem Kaufschilling ist  $\frac{1}{3}$ tel bar, der Rest in 3 Jahreszielen zu  
bezahlen. Jeder Steigerer hat sofort einen tüchtigen Bürgen zu stellen.

Den 4. Januar 1893.

Konkurs-Verwalter:  
Notar-Verw. Barth.

Winnenden.

## Die Restanten

über Kapital- u. Dienstinkommensteuer werden ersucht,  
ihre Steuerschuldigkeit bei unterzeichneter Stelle **inner-  
halb 14 Tagen** von heute an zu entrichten, um nicht  
ein K. Kameralamt in Anspruch nehmen zu müssen.

Den 6. Jan. 1893. K. Stadtarbeitsamt:  
Walter.

Winnenden.

## Danksagung.

Für die Liebe und großen Beweise herzlicher Teilnahme  
während dem langen und schweren Krankenlager unserer  
lieben Mutter

**Rosina Alber**

für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu  
ihrer letzten Ruhestätte, sowie dem Herrn Stadtpfarrer Volz  
für die trostreichen Worte am Grabe sagen ihren innigsten Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenthal.

## Garten.

Den Gemüsegarten des Direktors Dr. Kreuzer — 9 a 6 qm  
am Kirchweg, neben Prio. Wurst und der Anstalt Winnenthal, habe ich  
zu verkaufen.

Kaufsliebhaber bitte ich, mit mir in Unterhandlung treten zu wollen.  
Verwalter **A. u. d. J.**

## Darlehenskassen-Verein Winnenden

eingetr. Gen. m. u. Haftpf.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Bestellungen auf

**breiten Kleesamen,  
unkräutigen Weizen,  
Probstei-Haber**

längstens bis 15. dieses Monats bei Unterzeichnetem gemacht  
werden können.

Für Reinheit der Ware wird garantiert. **Der  
Vereinsvorsteher: Fr. Pfähler.**

Winnenden.

## Evangelischer Verein.

Sonntag den 8. Januar, abends 7 Uhr

im großen Saale des Gastens

## Aufführung eines Weihnachtsspiels,

zu welcher die verehrl. Mitglieder des Vereins mit ihren Familien hiezu  
herzlich eingeladen werden.

Zur Bestreitung der nicht unbedeutenden Kosten der Aufführung müssen  
**Eintrittskarten zu 20 Pfg.** für die Person ausgegeben werden,  
welche bei Herrn Flaschner **Fritz** und Herrn Messerschmied **Sieker**  
zu haben sind.

Winnenden.

## Geschäfts-Bücher

in soliden Einbänden in jeder Liniatur u. Grösse  
empfiehlt zu Fabrikpreisen, nicht vorräufiges wird in kürzester  
Zeit angefertigt

**Wilhelm Fohler,  
Buchbinder.**

Winnenden.

## Ausverkauf

von **Tuch, Buxkin, Hosenzug & Tuchresten,**

welche ich am Stück noch billiger abgebe, als sonst Reste zum  
Verkauf geboten werden, denn um denselben Preis, wie Stoff  
zu einem Anzug nebst Zugehör zu kaufen ist, kann man bei  
mir nach Maß schon fertig bekommen.

Ferner empfehle ich mein Lager in

**Tuch & Buxkin**

auch für solche Herren, welche bei anderen Schneidern an-  
fertigen lassen wollen, was mir ebenso willkommen ist, indem  
ich auch eine **Mustertafel**, enthaltend die feinsten Stoffe,  
darbiete.

**J. Burkhardtsmayer,  
Schneider.**

Winnenden.

Mädchen, welche das Weisnähen gründlich erlernen wollen, können eintreten bei Gottliebe Steinmüller, Hötengasse.

Winnenden.

Für Bauauffuge bietet sich Gelegenheit zu billiger Erwerbung der Materialien für ein Wohn- u. Dekonomiegebäude. Zahlungsverbindungen günstig. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion des Bl.

Waiblingen.

Wegen Erkrankung meines Kindes, Mädchens suche ich zum sofortigen Eintritt ein Mädchen nicht über 16 Jahre. Hölder & Schwanen.

Winnenden.

Meine obere Wohnung ist bis Lichtmess oder Georgii zu vermieten D. Veiz, Kaminseger.



zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als wohlschmeckenden Kraftbrühe. K. u. K. priv., Patent Nr. 967. 1959 In Winnenden bei Adolf Dorn.

Kalender 1893,

um damit zu räumen billigt bei C. Fuß, Buchdrucker.

Winnenden.

Auszuleihen verschiedene Posten in Beträgen von 300 bis 2000 M durch E. Greiner, ref. Ratschr.

Schwabheim.

Ein ordentlicher junger Mensch findet sogleich oder später eine Lehrstelle bei Aug. Weißhaar, Waaner.

Höfen.

Eine junge Kuh samt dem Kalb hat als überzählig zu verkaufen Georg Runft.

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die Beste Einreibung erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreizen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und ist deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 S und 1 M die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich Richters Anker-Pain-Expeller.

Winnenden.

Die Stallungen von A. Brandner können eingestreut werden.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 4. Jan. Wie verlautet, sind der Gemeinderat Kröner und der Obmann des Bürgerausschusses Rechtsanwalt Schott wegen Bestätigung Kümelins als Stadtschultheiß von ihren Ämtern zurückgetreten; der Rücktritt weiterer Gemeinderäte Stuttgarts soll bevorstehen.

Stuttgart, 5. Jan. Dem Vernehmen nach hat Hr. Gem.Rat Karl Kröner sein eingereichtes Entlassungsgesuch zurückgezogen.

Die Gesamtsumme der Sparkasseneinlagen in Württemberg beträgt im verfloßenen Geschäftsjahr 31 727 529 M. Rückbezahlt wurden 22 887 045 M., es ergibt sich somit eine Mehreinlage von 8 840 484 M. An den Einlagen nimmt der Neckar-Kreis teil mit 11 160 635 M., der Donaukreis mit 8 066 616 M., der Schwarzwaldkreis mit 5 215 857 M., der Jagstkreis mit 5 089 402 M. Der einzige Bezirk, welcher eine die Einlage übersteigende Rückzahlung und zwar von 11 234 M. aufweist, ist Künzelsau. Die ganze Uebersicht gewährt einen angenehmen Einblick in den sich steigernden Spar-sinn unseres württembergischen Volkes.

Die Württembergische Sparkasse hat ihren Agenturen die Agenturgebühr mit Wirkung vom 1. Januar 1892 ab auf 1/4 pCt. des Gesamtbetrages der von jeder Agentur vermittelten Einlagen und Rückzahlungen erhöht.

Stuttgart, 4. Jan. (Folgen der Trunkenheit.) Am 20. Dez. hat ein junger Mann beim Stadtpolizeiamt die Anzeige gemacht, daß er in der Nacht vom 18. bis 19. Dezbr. um 1 Uhr in betrunkenem Zustand eine Wirtschaft in der Hoppenlauststraße verlassen und morgens früh 5 1/2 Uhr sich bei seinem Erwachen in einem Weinberghäuschen außerhalb der Stadt befunden habe. Hierbei habe er seinen Lieberzieher, sein Jaquet, Weste, Hut, eine silberne Uhr mit goldener Kette vermisst. Er glaube, daß ihm diese Gegenstände von unbekannter Hand geraubt worden seien. Auf welche Weise er in das Gartenhaus gekommen, wisse er nicht anzugeben. Angestellte Nachforschungen haben H. St. A. ergeben, daß der vermeintliche Verurtheilte in seinem betrunkenen Zustand in der Nähe des Gartenhäuschens die vermissten Gegenstände selbst abgelegt hatte, wo sie am folgenden Morgen durch Arbeiter gefunden und beigebracht wurden. Dieser Fall ist in hiesigen und auswärtigen Blättern als ein schwerer Raub beschrieben worden.

Heilbronn, 4. Jan. Das Tagesgespräch bildet heute wieder einmal der Fall Hegelmaier infolge der Aufhebung des freisprechenden Urteils des hies. Landgerichts durch das Reichsgericht. Wenn die Sache nun zu nochmaliger Verhandlung gelangt, so wird es sich fragen, welches Verhalten Hegelmaier dabei beobachtet. Wie verlautet, will er sich auf das Gutachten des Medizinalkollegiums berufen und ein Nichterscheinen vor Gericht damit entschuldigen. Wie man aber hört, hat er vor dem hies. Amtsgericht eine Klage wegen Beleidigung eingereicht, welche angenommen wurde, womit das Amtsgericht erklären würde, daß es Hegelmaier nicht für geisteskrank hält. Man darf nun immerhin darauf gespannt sein, wie das Amtsgericht weiterhin entscheidet, ob dann die hies. Strafkammer sich dem (eventuellen) Vorgang des Amtsgerichts anschließt oder dem Gutachten des Medizinalkollegiums, welches bekanntlich s. Z. von amtlicher Stelle als „unansehbar“ bezeichnet wurde.

Heilbronn, 5. Januar. Die Nichtstimmung in Handelskreisen über das Verfahren der K. Eisenbahnverwaltung bei Einführung des neuen Frachtbrief-Formulars ist eine durchaus berechtigte. Namentlich klagt man auch darüber, daß die betr. Bekanntmachung erst im Dezember erfolgte. Eine hies. Buchdruckerei ließ

noch im November 48 000 Frachtbriefe abstempeln. Die Eisenbahndirektion führte diesen Auftrag aus und erhob die Stempelgebühren von 96 M. ohne mit einer Silbe anzudeuten, daß schon nach wenigen Wochen diese Frachtbriefe ungültig sein würden. Eine Menge weiterer Geschäfte wurden auf diese Weise schwer geschädigt. Mit Bezug auf den Druck der neuen Frachtbriefe führt eine Einwendung im Verob. sehr richtig aus: „Die neuen Frachtbriefe werden von der Güterexpedition das Hundert zu 75 S., das Tausend mit Firma des Bestellers zu Mark 8.50. verkauft. Nun zahlt der Staat für das Papier zu 1000 Frachtbriefen ca. M. 6.15, hat demnach für den Druck, welchen die Firma Greiner und Pfeiffer besorgt, M. 1.35. resp. M. 2.35. zu bezahlen. Diejenigen Buchdruckereien, welche neue Frachtbriefe drucken wollen, müssen solche nach dem Druck zum Abstempeln auf die Druckerei für die K. Verkehrsanstalten senden und für das Abstempeln M. 2.— bezahlen, so daß dieselben mit dem Staat nicht mehr konkurrieren können. Der Staat tritt hier als Unternehmer auf und hält sich durch Erhebung von M. 2.— Stempelgebühr jede Konkurrenz vom Halse. Damit hat man in Württemberg einer einzigen Firma den Geschäftsgewinn zugewandt für den Druck der Frachtbriefe, während sehr viele andere Buchdruckereien, die seither dies auch als Erwerbszweig pflegten, nun nichts mehr machen können. Der Einwand, daß beim Abstempeln das Papier geprüft werden solle, ist hinfällig, nachdem durch Beschluß der Reichseisenbahnverwaltung ganz genaue Vorschriften bezüglich des Papiers erlassen worden sind und jede Papierfabrik ihre Firma in jedem einzelnen Frachtbrief anbringen muß. Entweder sollte also der Staat auch bei seinen Frachtbriefen, die ja auch gestempelt sein müssen, die M. 2.— Stempelgebühr erheben, oder aber überhaupt von einer Stempelgebühr absehen. Auf der einen Seite immer höhere Steuern vom Staate auferlegt zu erhalten, auf der anderen Seite jedoch von eben demselben Staat in seiner Erwerbsthätigkeit immer mehr eingeschränkt, ja geschädigt zu werden: das sind für unsern Verstand unvereinbare Gegenfätze.“ (M.-Ztg.)

Roßwangen, 1. Jan. Im Gasthaus z. Schwänen stürzte am Schlusse des alten Jahres der schon ziemlich bejahrte Holzhauer K. die Treppe hinab und erlitt durch den Fall eine schwere Kopfverletzung, welcher er, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, erlag.

Die von verschiedenen Blättern gebrachte Notiz, daß der Vater der bei dem Brande in Haite r b a ch umgekommenen Kinder seinen Brandwunden erlegen sei, ist unrichtig, da sowohl die Mutter als auch der Vater auf dem Wege der Genesung sind.

Ulm, 3. Jan. Der heutige Abendzug nach Rempten überfuhr zwischen Senden und Böhringen einen Soldaten des hiesigen 6. Infanterieregiments. Der Führer ließ alsbald halten und der noch lebende Schwerverletzte wurde nach Ulrtissen mitgenommen, wo er bei der Uebergabe an den Bahnarzt verschied. Näheres über das Unglück fehlt noch.

Ulm, 5. Jan. Der Soldat, der vorgestern Abend von dem Remptener Personenzug zwischen Senden und Böhringen überfahren wurde, gehörte nicht dem 6. Inf. Regiment, sondern dem bayr. Fügarillierbataillon in Neu-Ulm an. Aus Furcht vor Strafe wegen Untreue in der Küche entsetzte sich der Mann von seinem Truppenteil und warf sich dann vor die Maschine des herannahenden Zuges. Wegen seiner dunklen Uniform wurde der Getödete vom Personal anfangs für einen Württemberger gehalten.

Gestorben: 2. Januar zu Böttingen Schultheiß Joh. Bögel, 83 J. a.; 4. Jan. zu Reutlingen Zollverwalter a. D. Fr. Wilhelm Naht, Ritter 2. Kl. des Friedrichsordens, 90 J. a.; 5. Jan. zu Stuttgart Postsekretär Ferd. Heinzmann.

Tagesberichte.

Berlin, 3. Jan. Wie die Nat. Lib. Rorr. hört, lautete die Neujahransprache des Kaisers an die Generale über die Militärvorlage noch erheblich entschiedener als es die halbamtlichen Veröffentlichungen erkennen lassen. Der Kaiser soll namentlich in einem sehr entschlossenen Ausdruck seinen ersten Voratz, den Widerstand dagegen zu überwinden, kundgegeben haben. — Vielfach wird es für nicht ausgeschlossen angesehen, daß Waldsee in Folge der Aeußerungen des Kaisers gegen die Belämpfung der Militärvorlage durch Offiziere sein Abschiedsgesuch einreichen werde. — Die Gesundheitsbehörden beraten in Folge der neuen Cholerafälle in Hamburg weitere Abwehrmaßnahmen. Die Fertigstellung des Reichsleuchengesetzes wird im Reichsamt des Innern mit aller Kraft gefördert. Dasselbe soll noch im Laufe des Jan. an den Bundesrat gelangen.

Berlin, 5. Jan. Die deutschen Nähmaschinenfabrikanten bitten beim Reichstag um eine Ausnahmebestimmung im Gesetzentwurf über die Abzahlungs-geschäfte.

Bern, 4. Jan. In Worblausen bei Bern sind heute Morgen 4 Uhr 2 Pulvermühlen in die Luft geflohen. Zwei Tote.

New York, 4. Januar. In der Strafanstalt zu Helena in Arkansas waren 18 Gefangene in auffälliger Weise gestorben und die Unionsregierung hatte einen Arzt dorthin zur Feststellung der Todesursache abgefan-det. Derselbe hat nun sein Gutachten dahin abgegeben, daß die Gefangenen einer bössartigen Form von Cholera er-legen seien.

Ein Akt der Dankbarkeit und Gewissenhaftigkeit.

Wiederum bietet sich uns heute ein amtlich beglaubigtes Beispiel von der erstaunlichen Wirkung der Sanjana-Heilmethode bei einem vorgeschrittenen Stadium chronischer Lungenschwindsucht. Auch in diesem Falle gelang es, Dank der Sanjana-Heilmethode, die Patientin vollständig wiederherzustellen. Herr W. Ballwin zu Ober-Gebelzig, Volk Weihenberg (Sachsen), schreibt:

Ich betrachte es als einen notwendigen Akt von Gewissenhaftigkeit der geehrten Direktion der Sanjana-Company meinen aufrichtigen Dank auszusprechen für alles, was dieselbe meiner Frau gethan hat. Sie haben mit Gottes Hilfe durch Ihre Behandlungsweise den Kindern die Mutter und die Frau dem Manne erhalten, denn es sind bereits 5 Monate nach Beendigung der Kur verfloßen und ist der Gesundheitszustand meiner Frau ein guter und zufriedenstellender. Meine Familie und ich vereinigten sich in dem aufrichtigsten Wunsche, daß das Institut noch lange zum Wohle der Menschheit erhalten bleiben möge. Es zeichnet hochachtungsvoll W. Ballwin.

Amtl. beglaubigt durch den Hrn. Gemeindevorsteher Gutsch. Die Sanjana-Heilmethode bewirkt sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Für's Herz!

Wer ein Jünger Jesu ist, Soll auch Kinder lieben, Doch durch Aergernisse nicht Ihre Seelen trüben.

\* **Winnenden**, 2. Jan. Das neu ange-  
tretene Jahr 1893 ruft in hiesiger Stadt ein gar  
trübes Ereignis nach; im Jahr 1693, also vor 200  
Jahren, war es, als die Franzosen sengend und  
brennend und raubend süddeutsche Gebiete überfielen,  
wovon die Spuren überall noch sichtbar sind. Da-  
mals ereilte auch Winnenden sein Schicksal, indem  
es bis auf 1 oder 2 Gebäude gänzlich eingäschert  
wurde; auch die Gemeindegaststätte ging zu Grunde.  
Der damalige Stadtpfarrer Joh. Georg Hegel (hier  
angestellt 1684—1712), dessen Bild in der Stadt-  
kirche hängt, hat sich, wie die Chronik meldet, während  
der schweren Drangsale um die Stadt sehr verdient  
gemacht; 1707 erfolgte ein zweiter Einfall. Höhere  
Ehrendämter, welche dem Stadtpfarrer angeboten wur-  
den, schlug er aus und starb hier 1712, nachdem er  
aus 2 Ehen 24 Kinder, 60 Enkel und 2 Urenkel  
erlebt hatte. — Auf freundlichere Erinnerungen kann  
die Liedertafel zurückblicken, welche heuer ihr 25jähriges  
Stiftungsfest feiert. Es ist während dieser Zeit auch  
gar manche Veränderung bei ihr vorgekommen, nament-  
lich in der Person des Gesangsleiters; von den ur-  
sprünglichen Mitgliedern sind zur Zeit nur noch etwa  
6 aktiv beim Verein.

**Stuttgart**, 2. Januar. Wenn es auch  
noch nicht offiziell bekannt gemacht ist, so darf  
man doch als sicher annehmen, daß Se. Majestät  
der König selbst am nächsten Dienstag den Landtag  
mit einer Thronrede eröffnen wird. Mit diesem  
Termin beginnt die zweite Periode der gegenwärtigen  
Legislatur. In den ersten Sitzungen werden die  
Kammern sich mit der Rekonstitutionierung ihrer  
Vorstände und Kommissionen zu beschäftigen haben.  
Nachdem dies geschehen ist, soll Vertagung ein-  
treten, um den Kommissionen, namentlich der Fi-  
nanzkommission, Zeit zur Vorbereitung des Etats  
für die Beratung im Plenum zu geben.

**Stuttgart**, 1. Jan. Nach einer neu getroffenen Ver-  
fügung des Ministeriums des Innern wird im Hin-  
blick auf den gegenwärtigen Stand der Brandversiche-  
rungskasse und die durchschnittliche Höhe der in den  
letzten Jahren angefallenen Brandschäden für das Jahr  
1893 die Umlage der Brandversicherung in der Weise  
bestimmt, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse,  
welche die Regel und die Grundlage für die Berech-  
nung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen  
bildet, auf 100 Mk Brandversicherungsanschlag ein Bei-  
trag von 10 S festgesetzt wird.

**Stuttgart**, 1. Januar. Zur Landesver-  
sammlung bemerkt der „Beobachter“, daß nach  
Beendigung der Versammlung, also etwa um 3  
Uhr, ein allgemeines Mittagmahl im Konzertsaal  
der Lieberhalle stattfindet. Das Couvert kostet ein-  
schließlich des Weins 2 Mk; es ist Gelegenheit ge-  
boten, sich Tischkarten gleich beim Eintritt in die  
Lieberhalle zu sichern und raten wir solchen, welche  
das Essen mitmachen wollen, sich rechtzeitig mit  
Karte zu versehen, da über eine gewisse Anzahl  
hinaus, des Platzes wegen, nicht abgegeben werden  
kann. — Am Abend ist der Gartensaal der Restau-  
ration Fohmann (Kronprinzstraße 12) zu einer ge-  
selligen Zusammenkunft reserviert.

**Stuttgart**, 3. Jan. Dem Vernehmen nach  
findet die Amtseinführung und Vereidigung des Stadt-  
schultheißen Rümelin am Montag 9. Jan. Vorm. 11  
Uhr vor den versammelten bürgerlichen Kollegien durch  
Stadtdirektor Reg. Rat Kläiber statt.

**Stuttgart**, 2. Jan. (Zur Statistik des  
evangelischen Kirchendienstes auf 1. Jan. 1893.)  
Aus der Zahl der definitiv angestellten Geistlichen  
sind nach einer Mitteilung des St. A. im Jahr  
1892 31 ausgeschieden und zwar durch Tod  
19, durch Versetzung in den Ruhestand 11, durch  
Entlassung 1. Von den im Ruhestand lebenden  
Geistlichen sind 17 gestorben. Der älteste unter  
den aktiven Geistlichen steht im 84. Lebensjahr.  
Neu besetzt wurden 103 Stellen, darunter 4 De-  
kanate. Die 2. theologische Dienstprüfung haben  
44 Kandidaten erstanden. Erstmals definitiv an-  
gestellt wurden 36. Anstellungsfähige Kandidaten,  
welche die 2. theol. Dienstprüfung hinter sich haben,  
sind zur Zeit 84 vorhanden. Die 1. theol. Dienst-  
prüfung erstanden 46, im Frühling 7, im Herbst  
39, darunter 18, welche außerhalb des Seminars  
die Theologie studiert haben. Von letzteren ist 1  
vor dem Eintritt in den Kirchendienst gestorben.  
Das Verzeichnis der examinirten Predigtamtstän-  
digen auf 1. Jan. 1893 zählt deren 342 gegen  
333 im Vorjahr. Abgegangen sind im Jahr 1892  
durch definitive Anstellung 36; zugewachsen sind  
45. Die Zahl der Studirenden im evang.-theol.  
Seminar zu Tübingen berechnet sich zur Zeit auf  
171, darunter 15, die als Lehramtskandidaten

vom Studium der Theologie dispensirt sind. Außer-  
dem studiren evangel. Theologie außerhalb des  
Seminars 113 Inländer. Im Vorjahr wurden  
170 Seminaristen und 114 Oppidani gezählt.  
Mithin ist sich die Gesamtzahl der Theologie  
Studirenden mit 284 in beiden Jahren gleich ge-  
blieben.

— (Frachtbrieformular betr.) In einer Ein-  
gabe an den Stuttgarter Handelsverein wurde der  
Wunsch ausgedrückt, daß die Generaldirektion der  
Staatsbahnen derartige Neuerungen, wie die Ein-  
führung anderer Frachtbriefe, nicht nur im Staatsan-  
zeiger, sondern auch rechtzeitig in andern Blättern  
veröffentlichen möge, damit ein größerer Kreis der  
Handel- und Gewerbetreibenden hiervon Kenntnis er-  
halte. Weiter ist ausgesprochen, es möge die Gene-  
raldirektion gestatten, daß die in den Geschäften noch  
vorhandenen alten Frachtbriefe etwa mit dem Vermerk:  
„Unter Anerkennung der neuen Bestimmungen“ vorerst  
noch im Verkehr innerhalb Württemberg verwendet  
werden dürfen, da erst in letzter Zeit die neuen Be-  
stimmungen in den beteiligten Kreisen bekannt wurden  
und bei der Kürze der Zeit es nicht allen Geschäften  
möglich war, sich schon neue Frachtbriefe zu verschaffen.  
Der Reichsanzeiger enthält in derselben Angelegenheit  
eine Mitteilung, in der es heißt: Wie aus mehreren  
dem preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten  
in den letzten Tagen zugegangenen Eingaben hervor-  
geht, scheinen an vielen Stellen noch Bestände an  
alten Frachtbriefen vorhanden zu sein, die bis Ende  
dieses Jahres nicht aufgebraucht werden können. Um  
die hieraus für einzelne Kreise sich ergebenden, wenn  
auch im einzelnen finanziell nicht erheblichen Schädig-  
ungen zu vermeiden, sind die Direktionen der preußi-  
schen Staatsbahnen von dem Minister der öffentlichen  
Arbeiten unter Zustimmung des Reichs-Eisenbahnamts  
auf Grund des § 52 Absatz 2 der Verkehrsordnung  
ermächtigt worden, die alten Formulare bis zum 31.  
März l. J. im Lokalverkehr der preussischen Staats-  
bahnen bei regelmäßig wiederkehrenden Transporten in  
Wagenladungen noch anzunehmen. Selbstverständlich  
können in dieser Weise nur noch die vorhandenen  
Bestände aufgebraucht werden. Frachtbrieformulare  
der alten Art werden von den Eisenbahnbehörden nicht  
mehr ausgegeben oder abgestempelt werden.

**Stuttgart**, 1. Jan. Am 11. v. Mts. er-  
öffnet Herr Denhardt (Leiter der Karl Denhardt'schen  
Heilanstalt für Stotterer in Dresden-Blasewitz) Nedar-  
straße 82 hier einen Kursus zur Heilung von Stotterern.  
Demselben stehen die besten Zeugnisse über erzielte  
Erfolge zur Seite. Aufnahmen können bis zum 25.  
Januar täglich erfolgen.

— Das Arbeitsvermittlungsbureau des Orts-  
wohlthätigkeitsvereins (Katharinenstraße 20) macht die  
Mitteilung, daß im verflossenen Monat leider nur einer  
verhältnismäßig kleinen Anzahl Beschäftigungsloser die  
dringend gewünschte Arbeit zugewiesen werden konnte;  
dasselbe bittet um kräftigere Inanspruchnahme seiner  
kostenfreien Vermittlung im neuen Jahre, um den  
vielen sich vergebens um Arbeit bemühenden Armen,  
Männer und Frauen, Verdienst verschaffen zu können.

— Von der zweiten Instanz sind der Witwe des  
bekannten Restaurateurs vom Stuttgarter „Kaiserhof“,  
Pfalz, welcher, wie man sich erinnern wird, auf dem  
Darmstädter Bahnhof verunglückte, von der Hessischen  
Ludwigsbahn 70 000 Mk und weitere 30 000 Mk  
für Erziehungsgelder für ihre Kinder zugesprochen.

— Die 22 Jahre alte Barbara Beyer von  
Jagtzell fiel in der Scheuer ihres Dienstherrn, des  
Bauern Melchior Fuchs in Kalkhöfe (Gul-  
wanger) durch das Carbenloch auf die Tenne  
und war sofort tot.

**Heilbronn**, 3. Januar. (Die neuen  
Frachtbrieformulare.) Mit der Anordnung, daß  
vom 1. Januar ab nur noch die neuen Fracht-  
brieformulare Verwendung finden dürfen, hat die  
Eisenbahnverwaltung ein Verlangen ge-  
stellt, dem sie selbst nicht zu entsprechen in der  
Lage ist. Es fehlt derzeit an den Hauptstationen  
thatsächlich an neuen Frachtbriefen, weil die mit  
deren Herstellung betrauten Druckereien nicht in  
der Lage sind, dem momentanen Bedürfnis zu ge-  
nügen. Die Mitarbeit aller andern Buchdruckereien  
des Landes aber ist durch den für diese besonders  
vorgeschriebenen vorherigen Stempelausdruck, der  
in Stuttgart geschehen muß, ausgeschlossen. Der  
Druck wird dadurch so verteuert, daß eine Liefe-  
rung zu gleichem Preise nicht möglich ist. Man  
hat für den Druck der neuen Frachtbriefe ein Mo-  
nopol geschaffen, das weder den Handelsstand,  
noch die freuzahlenden Buchdrucker im Lande,  
noch die Eisenbahnverwaltung selbst befriedigen  
kann. In Bayern und Baden ist die vorläufige

Weiterverwendung der bisherigen Frachtbrieformulare  
gestattet worden. Sollte dies in Württemberg  
nicht auch thunlich sein?

**Malen**, 2. Jan. In einem benachbarten Weiler  
starben innerhalb einer Woche aus einer Familie die  
Frau und 3 Kinder, letztere an Scharlach.

**Münsingen**, 2. Jan. Die Unfälle des  
Neujahrsschießens, die schon manchen unglücklich machte,  
wurde auch für den 13jährigen Bubens des Lamm-  
wirts Schweizer in Münsingen verhängnisvoll. Dessen  
Geschoß entlud sich, während er die linke Hand an  
der Öffnung des Laufes hatte und verletzte dieselbe  
so, daß der Zeigfinger weggenommen werden mußte.

**Neuenbürg**, 2. Jan. Bestern Nachm. wurde  
das 7jähr. Kind des Schreiners Janser hier unter  
lebhafter Teilnahme der hiesigen Einwohner begraben.  
Dasselbe hatte ein jammervolles Ende gefunden und  
war durch den Christbaum. Allein in der Stube mit  
einem kleinen Bräutchen, wollte es den Christbaum  
anzünden. Verlehter Weise fing das Mädchen mit  
dem untersten Lichte an, so daß, als es die oberen  
anzünden wollte, seine Kleider Feuer fingen. In  
seiner Not flüchtete sich das arme Kind auf den Sofa,  
der sofort auch brannte. Durch das Wehgeschrei des  
Kindes und den Feuerfchein herbeigerufen, kamen die  
Nachbarn und bedeckten das Kind mit Teppichen und  
Tüchern, die jedoch verbrannten. Endlich gelang es  
ihnen, das Feuer zu ersticken, allein das Kind war  
so furchtbar verbrannt, daß es noch in derselben Nacht  
unter entseflichen Qualen verschied.

**Altensteig**, 2. Jan. Am letzten Freitag  
fiel das 6jährige Söhnchen des Wasserwerksbesizers  
Theurer in den Räderkasten. Es wurde vom großen  
Wasserrad erfasst und herumgeschleudert. Ein augen-  
blickliches Stellen des Werks war wegen angelegten  
Eises nicht möglich. Amal mußte der Knabe mit dem  
Nad die Runde machen, jedesmal durch das Wasser  
durch, da gelang es glücklicherweise einem herbeige-  
eilten Nachbar, den Knaben seitwärts herauszureißen.  
Wertwürdigerweise hat der Kleine gar keine Verletz-  
ungen erlitten, und allem nach hat ihm das Amalige  
eiskalte Bad auch nichts geschadet.

— Der furchtbare Brand in Haiterbach  
(Magold), bei dem drei Kinder verbrannten, wurde  
durch Tannenzapfentrocknen am Ofen verursacht.  
Der Hausbesitzer Maurer Schuler suchte das  
Feuer selbst zu löschen, mußte sich aber sodann  
durchs Fenster retten. Er ist seinen Brandwunden  
erlegen, so daß jetzt nur noch die Mutter lebt.

**Tübingen**, 1. Januar. Ein Vorfall am  
Neujahrabend, dessen Ursprung wohl nur straf-  
barer Fahrlässigkeit zugeschrieben werden kann,  
wird heute viel besprochen. Um 9 1/2 Uhr, als  
schon die üblichen Schüsse allenthalben knallten,  
drang eine Kugel durch das Fenster einer Arbeits-  
stube im Konvikt an dem Kopf eines Studirenden  
vorbei und drang in die gegenüberliegende Wand.  
Das Zimmer liegt im ersten Stock gegen den  
Konviktsgarten. Der Schuß konnte deshalb nur  
aus einer gewissen Höhe, etwa vom Fenster eines  
benachbarten Hauses, und aus bedeutender Ent-  
fernung gefallen sein.

**Oberndorf a. N.**, 1. Jan. Die unausstrot-  
bare Unfälle des Schießens in der Sylvesternacht hat  
beuer in dem benachbarten Aistag für einen 20jährigen  
Arbeiter sehr bedauerenswerte Folgen gehabt. Der-  
selbe wollte kurz vor Mitternacht auf der Straße an  
einer Gruppe anderer junger Leute vorübergehen. In  
demselben Augenblicke löste einer der Dastebenden mit  
nach rückwärts gehaltener Pistole einen Schuß und  
traf den genannten Burschen, den er nicht gesehen  
hatte, mit dem Ladepropfen ins Gesicht unmittelbar  
über den Augen. Die Verletzungen sind derart, daß  
der Verlust oder wenigstens die Schwächung der Seh-  
kraft zu befürchten ist.

**Freudenstadt**, 1. Jan. Heute Nacht 12  
Uhr ertönten die Feuerglocken. Das am Marktplatz  
hier befindliche, allgemein bekannte große Geschäftshaus  
des Kaufmanns Fr. Stod zur Linde stand in Flamm-  
men. Trotz der raschen Hilfe der Feuerwehrlöcher ist das  
Gebäude bis auf die Verkaufslokalitäten und einen  
Kest des ersten Stocks vollständig abgebrannt. Ein  
Teil des Mobiliars des Besitzers, sowie des Mitbe-  
wohners, Gerichtsnotars Leonhard, nebst dessen amtliche  
Aktien wurden gerettet. Die Entstehungsurache ist  
unbekannt.

**Neutlingen**, 2. Januar. Die Influenza,  
welche sich auch hier um die Jahreswende wieder be-  
merkbar macht, hat am ersten Tag des Jahres ein  
besonderes schmerzliches Opfer gefordert. Reallehrer  
Hermann Böllen von Ludwigsburg, Sohn des Rectors  
Böllens von der tgl. Realschule, welcher an den  
Feiertagen auf Besuch zu Hause weilte, eine aner-

kannt tüchtige Leberkraft, wurde von der tödlichen Krankheit befallen und nach Hinzutritt einer Lungenentzündung unerwartet schnell dahingerafft. Die allgemeine Teilnahme wendet sich dem hochbetagten Elternpaar und der ganzen hochgeachteten Familie zu.

Der 25 Jahre alte Franz Kammerer von Göllsdorf fiel beim Anlegen eines Eis- und Fischweihers hinter dem sog. Harthaus (Rottweil) vom Rollwagen und die Böschung hinab auf eine Cementöhre, so daß er kurze Zeit nach dem Unfall verschied.

Ulm, 2. Januar. In Herrlingen wurde einem Bauernburschen durch einen zerspringenden Karabiner die Nase weggerissen und das Gesicht schwer verletzt.

Riedlingen, 31. Dez. Gestern Abend 1/2 5 Uhr ertrank in einem Altwasser oberhalb Neufra eine 67 Stück zählende Schafherde. Besitzer ist Hr. Wohnhas in Ebingen. Allem Anschein nach kamen die Schafe in Folge irgend eines Schreckens auf die nur schwache Gräbe und brachen ein.

Vom Lande, 2. Januar. Gegenwärtig beschäftigt sich die Königl. Oberschulbehörde mit der Frage der Neuordnung der Ferien in den Volksschulen. Da in den Orten mit vorherrschend landwirtschaftlicher Bevölkerung die Vakanzzeiten mit Rücksicht auf die geschäftlichen Verhältnisse fast ausnahmslos in den Sommermonaten und im Herbst und ohnehin in sehr zersplitterter Weise gegeben werden müssen, so leidet nicht bloß die Schulordnung sehr unter dieser Einrichtung, sondern auch die ländlichen Lehrer sehen sich in ihrem natürlichen Recht gegenüber ihren städtischen Kollegen benachteiligt. Erstere haben nur in seltenen Fällen Oster- und Weihnachtserien zu genießen und stehen das ganze Jahr hindurch im Kampfe gegen das Umwehen der Schulversäumnisse, so daß eine Aenderung in dieser Sache schon längst ein Bedürfnis ist. Die Kgl. Ortschulinspektorate und die Lehrerkonvente haben sich daher zur Zeit darüber zu äußern, ob es notwendig sei, mehr Vakanztage zu gewähren und in welcher Weise dieselben auf das Schuljahr zu verteilen wären? Dem Vernehmen nach wird erstere Frage vielfach bejaht, dagegen der Wunsch ausgesprochen, die Dispensationen wegen Beihilfe der Kinder in landwirtschaftlicher und häuslicher Arbeit durchgängig für unthunlich erklären zu wollen.

Gestorbene: 28. Dezbr. zu Hamburg G. L. Gaifer (Wirt.), 75 J. a.; 1. Jan. zu Ludwigsburg Reallehrer Hermann Böllen; 2. Jan. zu Stuttgart Regierungsdirektor a. D. Adolf v. Daniel, Landtagsabg. für Baden 1851/55, Ehrenritter des Ordens der württ. Krone, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, 76 J. a.

### Tagesberichte.

Berlin, 2. Jan. Der Kaiser äußerte bei dem gestrigen Neujahrsempfang der kommandierenden Generale, daß die Durchführung der beabsichtigten Heeresreform für Deutschland eine militärische und politische Notwendigkeit sei. Er erwarte zuversichtlich, die Erkenntnis hiervon werde sich immer weitere Bahn brechen. Er stehe fest zu der von den verbündeten Regierungen eingebrachten Vorlage.

Ueber die Ansprache des Kaisers urteilt die „Freis. Btg.“, daß es hiernach demnächst zur Auflösung des Reichstags kommen werde. Das Blatt kann mitteilen, daß die freisinnige Partei in dieser Voraussicht schon mehrfach Vorkehrungen getroffen hat, und daß besonders die Weihnachtserien zur Vorbereitung im engeren Kreise benutzt worden sind. Der Artikel schließt mit der Aufforderung an die Freisinnigen, sich nunmehr auf Neuwahlen in vollem Umfange einzurichten.

Die Aeußerungen des Kaisers in der Unterhaltung mit den Generalen bei dem Neujahrsempfang über die Militärvorlage bestärken die Ansicht, daß die Auflösung des Reichstags geplant sei, falls über die Militärvorlage keine Verständigung erzielt werde.

In Hofkreisen wird lebhaft bestritten, daß die Bemerkung des Kaisers über die zerschmetterten Werte Opposition innerhalb der Armee gegen die Verkürzung der Dienstzeit eine persönliche Pointe gegen Waldersee habe, wie andererseits mehrfach behauptet wird.

Berlin, 3. Jan. Laut Boss. Z. sprach der Kaiser besonders von dem Widerstand militärischer Kreise gegen die Militärvorlage, welche sträfliche Disziplinlosigkeit er nicht dulden werde. Die Boss. Z. findet hierin eine Spitze gegen Waldersee.

Die früher schon angekündigte, jetzt beim Reichstag eingereichte Notstands-Interpellation der soz. d. Abg. lautet: Welche Maßregeln haben die verb. Regierungen ergriffen oder gedenken sie zu ergreifen, um dem notorisch vorhandenen Notstand entgegenzuwirken, welcher infolge der andauernden Arbeitslosigkeit, der vielfach vorgenommenen Herabsetzung der Arbeitslöhne sowie der allgemeinen gedrückten Erwerbsverhältnisse in den weitesten Volkskreisen herrscht?

Die Zentrumsfraktion brachte beim Reichstage Gesegentwürfe ein über Abänderung: 1) der Gewerbeordnung (Hausgewerbe), 2) des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, 3) der Konkursordnung.

Die Nat. Z. schreibt: Vor kurzem wurde berichtet, daß auch in Berlin die militärischen Posten jetzt ohne scharfe Patronen aufziehen. Wie unzureichend das für die Bekämpfung der Beschwerden über das Schießen von Wachmannschaften in den Straßen ist, hat sich in der Neujahrnacht hier gezeigt. Es haben 2 einen Deserteur geleitende Soldaten, als derselbe ihnen entsprang, in einer belebten Berliner Straße 4 scharfe Schüsse abgegeben. Niemand ist verwundet worden, aber dies war doch nur dem Zufall zu danken. Von Neuem ist die Uneträglichkeit der Bestimmungen über den Gebrauch der Schusswaffe durch Wachmannschaften erwiesen. Vorkommnisse wie das von der Neujahrnacht sind dadurch zu vermeiden, daß man militärische Gefangene zu Wagen transportiert, falls man es nicht durch Schutzleute will bewirken lassen.

Berlin, 2. Jan. Amtlich bis 2. Jan. mittags gemeldete Cholerafälle: In der Woche vom 25. bis 31. Dez. im Ganzen aus Altona 5 Erkrankungen, wovon 3 tödlich verliefen; in Hamburg in derselben Zeit 17 Erkrankungen, 6 Todesfälle.

Berlin, 3. Jan. Amtlich beim kais. Gesundheitsamt bis zum 3. Jan. mittags gemeldete Cholerafälle: In Hamburg sind vom 1. ds. 5 Choleraerkrankungen festgestellt worden.

Der Rentier B. in Berlin unternahm es in vergangener Woche, sich den Trauring vom Finger zu feilen, weil ihm der Ring zu eng geworden. Er verletzte sich dabei mit der Feile unbedeutend; trotzdem schwellte der Finger bald an und später auch der Arm. Der Rentier nahm leider erst dann ärztliche Hilfe in Anspruch, als es zu spät war, und mußte sterben. Die Goldschmiede besorgen das Abfeilen solcher zu eng gewordenen Ringe ganz gefahrlos.

Lübeck, 2. Jan. Wegen des in der „Eisenbahnztg.“ veröffentlichten Artikels über Soldatenmißhandlungen fanden in Schwerin Verhaftungen von beteiligten Unteroffizieren statt, welche vor das Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Saarbrücken, 3. Jan. Heute sind 283 Mann angefahren; 23 000 streikten. Das Revolver-schießen dauert fort; ein Bergarbeiter wurde wegen Aufreizung verhaftet.

Stargard, 1. Januar. Die Gärtnerwitwe Dargos wurde im Walde bei Rummelsburg ermordet.

Pforzheim, 1. Jan. Unsere Stadt hat eine gewisse Berühmtheit erlangt wegen des Unfalls, der alljährlich in der Neujahrnacht, insbesondere durch Schießen, getrieben wird. So schlimm wie in der vergang. Nacht aber war der Spektakel schon lange Zeit nicht mehr. Schon von 7 Uhr abends ab knallte es unaufhörlich und zwar nicht allein in den entlegenen Straßen, sondern auch im Mittelpunkt der Stadt. Der heillose, bei vielen Goldschmiedsgesellen so sehr beliebte Unfug, aus Revolvern mit scharfen Patronen zu schießen, hat diesmal zu bösen Häusern geführt. Ein Graveur wurde in die Stirne geschossen und war sofort tot, weiter erhielt ein Polizeimeister eine Kugel in den Fuß. Die beiden Vorfälle bilden heute das Tagesgespräch.

In schweizerischen Blättern ist zu lesen: Der Zollkrieg mit Frankreich hat in St. Gallen eine komische Blüte getrieben. Einige Realschüler und Realschülerinnen erlassen nämlich im St. Galler Stadtanz. folgenden Aufruf: „Wir Realschüler wollen in der Verteidigung der Schweiz gegen Frankreich nicht zurückbleiben und mit unserer schwachen Kraft beitragen, daß der Zollkrieg wuchtig geführt wird. Es freut uns, daß unsere Mütter keine französischen Hüte und Kleider mehr laufen und die Väter keine französischen Weine mehr trinken wollen. Damit wir aber auch dabei sind, haben wir einmütig beschlossen, uns fernerhin nicht mehr mit der Erlernung der französischen Sprache zu befassen. Wir hoffen, daß auch die Herren Lehrer diesen unseren patriotischen Entschluß achten werden.“ Diese Hoffnung wird sich wohl schwerlich erfüllen.

Rom, 1. Jan. Der König empfing heute die Vertreter der staatlichen Körperschaften und nahm deren Glückwünsche anlässlich des Jahreswechsels entgegen. In seiner Antwort an die Abordnungen des Senats und der Kammer sagte der König, er sei glücklich, daß das neue Jahr unter den besten und glücklichsten Vorzeichen hinsichtlich der internat. Beziehungen Italiens beginne. Die Regierung und die Kammern könnten sich demnach in Ruhe ganz den Sorgen für die schwerwiegenden Interessen des teuren Vaterlandes widmen.

Paris, 2. Januar. Beim Neujahrsempfang brachte der Nuntius die Glückwünsche des diplomatischen Korps dar. Carnot erwiderte, er danke für die ihm im Interesse des Friedens und der Eintracht dargebrachten Wünsche sowie für die Glückwünsche für Frankreich. Die unter den Franzosen lebenden Mitglieder des diplomatischen Korps kennen besser als andere die soliden Eigenschaften der Franzosen und könnten die Rolle richtig schätzen, welche die Gesandtschaft Frankreich im europäischen Staatentanz zugeteilt habe und kennen endlich die Dienste, welche Frankreich der edlen Sache des Fortschritts und der Humanität zu leisten berufen sei. Ihr Zeugnis seien den Franzosen vorteilhaft. Geboben durch solche Sympathien, vertrauend der Einsicht des Volkes, welches Ehre, Recht und Wahrheit heilig halte, blide die Regierung der Republik beim Jahresbeginn ruhig in die Zukunft.

### Gerichtssaal.

Heilbronn, 3. Jan. Das Reichsgericht hat am 2. Jan. das Urteil der Strafkammer des k. Landgerichts Heilbronn vom Mai vor. J., wodurch Oberbürgermeister Hegelmaier und Stadtpfleger Fäger hier von der Anklage der falschen Beurkundung im Amt freigesprochen worden sind, aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer zurückerwiesen.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. Jan. (Landesproduktenbörse.) Am Weltmarkte haben sich die Getreidepreise in den letzten Tagen etwas befestigt, ohne daß jedoch der Verkehr sich gehoben hätte. Die Donauländer, Rußland, Amerika verfügen noch über große Massen von Getreide aller Art. Die Aussichten für die jetzt beginnende Ernte in den La Plata-Staaten und Indien werden als sehr gut geschildert; eine namhafte Steigerung der Getreidepreise dürfte somit in den nächsten Wochen ausgeschlossen sein. Die süddeutschen Märkte hatten schwächere Zufuhren, schlanken Absatz und etwas bessere Preise. Die Börse ist gut besucht. Umsatz sehr gering.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayr. 17,75—17,80 M., rumän. 17,75 M., Kern 17,30 bis 17,75 M., Hafer Ia. 13,50—13,80 M., Ia. getrieurt 14 M., Unterländer 13 M., Mais, ungar. 13 Mart.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 30,50 M., Mehl Nr. 0: 29,50 bis 30 M., Nr. 1: 27,50—28,50 M., Nr. 2: 26,50—27 M., Nr. 3: 24—24,50 M., Nr. 4: 21—21,50 M. Kleie mit Sack 8,50 M. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

### Hopfenpreiszettel.

Stuttgart, 2. Jan. (Hopfenmarkt.) Die Zufuhr zum heutigen Markt betrug 23 Ballen. Der Umsatz war ein sehr geringer, da viele Signer nicht erschienen waren. Stimmung gedrückt. Preise nachgebend. Vorrat 77 Ballen. Wir notiren: Mittelware 110—118 M. p. Str., Primäware 120 M. p. Str.

Der heutigen Nummer liegt der Wand-Kalender für 1893 bei. Jeder Leser, welcher das „Volks- und Anzeigblatt“ noch bestellt, erhält den Wandkalender auf Verlangen gratis nachgeliefert.

## Gedenket der hungernden Vögel.

### Für's Herz!

Auch Weise können eber nicht  
zu wahren Seelenfrieden kommen,  
Bis sie im Glauben Jesum Christ  
Gefucht, erkannt und angenommen.